Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 19 (1943-1944)

Heft: 31

Artikel: Ein Stosstrupp geht vor

Autor: Otto, Heinz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-711626

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Stoßtrupp geht vor

Präzisionsarbeit vom Kartentisch des Gefechtsstandes aus. Von Kriegsberichter Heinz Otto.

Der Tag und die Stunde X für das Unternehmen «Blattschuß» sind da. Auf dem Kartentisch des Kommandeurgefechtsstandes eines Artillerieregimentes ist die Stellungskarte ausgebreitet. Die eigene und die feindliche Hauptkampflinie ziehen sich als blauer und roter Strich quer über das Kartenbild. Alle für die Kampfhandlung wichtigen Punkte sind gekennzeichnet. Eine Zahlenschlange erstreckt sich entlang der feindlichen, roten Linie, jeden Raum der sowjetischen Front dieses Abschnittes mit einer Ziffer kennzeichnend. Die Positionen der eigenen Batterien und vorgeschobenen Beobachter sind ebenso eingetragen wie die erkannten Stellungen sowjetischer Geschütze und Granatwerfer.

Der Plan des nun ablaufenden Stoßtruppunternehmens, durch das ein sowjetischer, stark befestigter Stützpunkt ausgehoben und ein bestimmter Abschnitt der feindlichen Stellung aufgerollt und die Kampfstände und Bunker darin vernichtet werden sollen, ist in tagelanger, minutiöser Kleinarbeit von den Offizieren der an diesem Unternehmen beteiligten Einheiten ausgearbeitet worden. Jede Phase der Kampfhandlung ist bis auf die Minute genau berechnet und festgelegt. Die Aufgaben jeder Batterie, jedes Geschützes, der Granatwerfer und schweren Infanteriewaffen und der Werferbatterien sind peinlich genau festgelegt. Alle Waffen der Artillerie sind mit den Kampfmitteln der Infanterie zu einem komplizierten Instrument vereint. Dennoch entbehrt dieser gewaltige Apparat, der ein Kennzeichen der Materialschlachten dieses Krieges an der Ostfront ist, jeder Schwerfälligkeit. In der Hand ihres Kommandeurs wird diese in einem weitläufigen Raum aufgebaute Kriegsmaschine zum blitzschnell reagierenden lebenden Organismus.

Die Atmosphäre im Kommandeurgefechtsstand in den Minuten vor dem ersten, die Kampfhandlungen eröffnenden Feuerschlag ist bei aller militärischen Knappheit und Kühle der Formen voll dramatischer Spannung. Es wird nur das Notwendigste gesprochen. Der Oberst steht mit seinem Adjutanten und dem ersten Ordonnanz-Offizier über die Karte gebeugt am Tisch. Das Auge verfolgt den Minutenzeiger der Uhr. Niemand spricht den Gedanken aus, aber jedem ist es klar im Bewußtsein, daß dort vorne bei der Infanterie jetzt die Männer sprungbereit stehen, um beim ersten Feuerschlag aus dem Graben zu schnellen und sich im Schutz des Artilleriefeuers gegen die feindlichen Linien vorzuarbeiten, daß dort der Kampf auf Leben und Tod entbrennen wird. Der geringste Fehler in der Berechnung, die kleinste Unsicherheit in der Leitung des Feuers kann zur entscheidenden Behinderung des eigenen Angriffs werden, kann entscheiden nicht nur über Erfolg oder Mißerfolg, sondern über Leben oder Tod der Grenadiere.

17 Uhr 55. Der Oberst richtet sich vom Kartentisch auf und lauscht nach draußen. Da donnern die Abschüsse. Ohrenbetäubendes Trommelfeuer aller Kaliber setzt ein. Die erste Salve der Werferbatterien orgelt mit dumpfem Grollen hinüber zum Feind. Deutlich sind die schweren Einschläge der Werfergranaten aus dem Inferno der tobenden Detonationen herauszuhören. Minuten vergehen. Das rasende Feuer aller Batterien ebbt nicht ab. Abschuß auf Abschuß dröhnt.

Dann beginnen die auf dem Kartentisch stehenden Feldfernsprecher zu rasseln. Die ersten Meldungen der vorgeschobenen Artilleriebeobachter laufen ein. «Feuer liegt gut!» 18 Uhr. Das Feuer wird vorverlegt und trommelt nun in unverminderter Stärke auf die rückwärtigen Verbindungsgräben des Feindes und auf seine Artillerie- und Granatwerferstellungen. Wieder melden sich die Beobachter von vorne, die mit den vorgehenden Stoßtrupps in Verbindung stehen. Der linke Stoßtrupp hat den ersten feindlichen Graben erreicht. Bei der rechten Gruppe wird stärkerer Widerstand und Granatwerfertätigkeit gemeldet.

«Legen Sie das Feuer der Batterien elf und drei mit auf die Granatwerferstellungen rechts!» Der Oberst ist vom Kartentisch zurückgetreten. Er hat das Bild der Stellung, die Position jeder seiner Batterien vor Augen. Er hört die auf allen Apparaten jetzt in immer schnellerer Folge eingehenden und vor den Offizieren an den Fernsprechern wiederholten Meldungen im Hintergrund des Raumes mit. Hin und wieder greift er mit einem Befehl in den Ablauf der Handlungen ein.

«Beide Gruppen haben den zweiten Feindgraben erreicht!» kommt eine neue Meldung; «Feind weicht unter schweren Verlusten für ihn aus!»

Der Ordonnanzoffizier sieht kurz von seinem Schreibblock hoch, auf dem er den Gefechtsverlauf, wie er sich aus den Meldungen abzeichnet, mit den Uhrzeiten der eingehenden Nachrichten aufzeichnet. «Der vorgeschobene Beobachter von der Zweiten meldet Sperrfeueranforderung beim rechten Nachbarn.»

«Legen Sie Sperrfeuer auf Raum 136 und 137!»

Gleich darauf kommt die Meldung von einem Gegenstoßversuch von M. aus. Eine größere Menge sowjetischer Infanterie kommt dort den Abhang zum Fluß herunter und will offenbar über das Eis vorstoßen.

«Werferbatterie eine Salve auf das Flußufer vor M.» ergeht der Befehl, und wenige Minuten später orgeln die schweren Werfergranaten in den befohlenen Raum. Sie zerschmettern in weitem Umkreis ihrer Einschläge jedes Leben.

So quälend langsam die Minuten vor Beginn des ersten Feuerschlages vergingen, so rast jetzt die Zeit. Den Stimmen der Offiziere an den Fernsprechern ist die Erregung des Kampfes, dessen Verlauf sich aus den Meldungen klar abzeichnet, nicht anzumerken. Kühl und sachlich werden die Befehle erteilt, deren entscheidende Tragweite keinen Augenblick die überlegene Ruhe beeinträchtigt. Dennoch ist der Raum des Gefechtsstandes erfüllt von einer körperlich spürbaren, knisternden Spannung. Eineinhalb Stunden sind vergangen, seit mit dem ersten Feuerschlag die Grenadiere und Pioniere aus dem Graben geschnellt sind. Da kommt die Meldung des linken Stoßtrupps: «Auftrag erfüllt, setzen uns ab.» Kurz darauf läuft die gleiche Meldung von dem etwas weiter rechts angesetzten Stoßtrupp ein.

Die Batterien jagen jetzt in rasendem Feuer Schuß auf Schuß in den Raum unmittelbar hinter der von den Stoßtrupp niedergekämpften Stellung des Feindes. Es muß durch heftiges Feuer verhindert werden, daß der Feind dem sich nach erfülltem Auftrag befehlsgemäß wieder absetzenden Stoßtrupp nachstößt und etwa mit ihnen zusammen die deutschen Linien zu erreichen sucht. Ein Riegel von glühendem, splitterndem Eisen wird zwischen ihn und die in die eigene Stellung zurückgehenden Männer gelegt.

19 Uhr 40. Die Stoßtrupps haben die eigenen Stellungen erreicht. Das Unternehmen «Blattschuß» ist geglückt! Planmäßig ist der Handstreich auf die feindliche Stellung verlaufen.

BAHNHOF-BUFFET BERN
S. Scheidegger-Hauser
Telephon 23.421